



SCHWULEN BERATUNG BERLIN

LSBTI* UND FLUCHT

GLOSSAR // ANLAUF- UND BERATUNGSSTELLEN // MATERIALIEN ZUR VERTIEFUNG (STAND DEZ. 2020)

Im Fortbildungsprojekt „Jo weiß Bescheid“ der Schwulenberatung Berlin sind diverse Materialien entstanden, die bei der Arbeit mit LSBTI* unterstützen wollen, darunter das folgende Glossar, das sich speziell an unsere Zielgruppen im Bereich Flucht richtet. Weitere unserer Materialien, z. B. Broschüren für mit geflüchteten LSBTI* arbeitende Beratungsstellen und Sprachmittler*innen, finden Sie unter:

<https://schwulenberatungberlin.de/angebote/fortbildung>

GLOSSAR

Androgyn

Geschlechtsausdruck, der sowohl männliche als auch weibliche Elemente hat. Der Begriff wird manchmal auch als Beschreibung für eine Geschlechtsidentität benutzt, die sich zwischen männlich und weiblich verortet.

Asexuell

Sexuelle Orientierung, bei der eine Person keine sexuelle Anziehung zu anderen Menschen oder so wenig sexuelle Anziehung fühlt, dass sie es als nicht existent einstuft. Asexuelle Menschen können trotzdem romantische und/oder emotionale Beziehungen zu anderen Menschen eingehen.

Bifeindlichkeit und -diskriminierung

Ablehnung von bisexuellen Menschen, basierend auf spezifischen Stereotypen und Vorurteilen gegen diese, was zu Gewalt, Diskriminierung und Ausgrenzung führen kann.

Bisexuell / Bisexualität

Sexuelle Orientierung, bei der Liebe, Romantik, erotisches und/oder sexuelles Begehren sich auf Personen des eigenen und eines anderen Geschlechts beziehen. Um die Zweigeschlechtlichkeit zu umgehen, die der Begriff „bisexuell“ beinhaltet, wird heute immer öfter der Begriff „pansexuell“ verwendet.

Cisgender / cisgeschlechtlich / cis Menschen

(von lat. cis = „diesseits“, i. U. zu lat. trans = „jenseits, über hinaus“) Cis Menschen identifizieren sich mit dem Geschlecht, das ihnen bei Geburt zugewiesen wurde („es ist ein Junge“ / „es ist ein Mädchen“). Auch die Begriffe cis Frau bzw. cis Mann sind in Benutzung. Der Begriff wurde analog zu

trans* gebildet, um auch Menschen, die sich mit ihrem zugewiesenen Geschlecht (weitgehend) wohlfühlen, sprachlich zu erfassen. Sein Nachteil ist, dass er nicht inter*-inklusiv ist.¹

Coming-Out

Der englische Begriff Coming-Out bezeichnet den Prozess des Bewusstwerdens und Anerkennens der eigenen sexuellen Orientierung und/oder Geschlechtsidentität. Es benötigt zunächst ein Inneres Coming-Out, also die eigene Bewusstwerdung und Selbstakzeptanz, dies ist die Voraussetzung für das äußere Coming-Out, die Öffentlichmachung im sozialen Umfeld. Ein Coming-Out ist ein sehr sensibler Prozess, welcher stark von einem gesellschaftlichen akzeptierenden Umfeld abhängig ist und immer freiwillig erfolgen sollte.

Gender

engl. soziales Geschlecht. Im Gegensatz zum biologischen Geschlecht (engl.: sex) sind mit sozialem Geschlecht die gesellschaftlich, sozial und kulturell konstituierten Geschlechterrollen von Frauen und Männern bzw. die gesellschaftlich dominanten Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit gemeint. Betont wird damit, dass Vorstellungen über „typisch weibliche“ oder „typisch männliche“ Merkmale und Rollen nicht „naturegegeben“ sind, sondern auf kulturellen Traditionen und gesellschaftlichen Konventionen beruhen. In politischen Diskursen wird Gender auch zur Beschreibung von Geschlechterverhältnissen gebraucht.

Geschlecht

beschreibt die Wahrnehmung von Menschen als zumeist „weiblich“ oder „männlich“ und ermöglicht ihre Einteilung in „Frauen“ und „Männer“. Grundlage ist ein von der Reproduktionsfähigkeit ausgehendes biologisches Verständnis von Geschlecht, zu dem ein soziales Verständnis von Geschlecht als kulturell definierter Geschlechterrolle hinzutritt.

2

Geschlechtsangleichung / Transition

bezeichnet den Weg von dem Geschlecht, das bei der Geburt zugewiesen wurde, zum eigenen Geschlecht, dies kann männlich, weiblich oder ein anderes sein. Begriffe wie „Geschlechtsumwandlung“ oder „Geschlechtswechsel“ sind zu vermeiden, da sie suggerieren, eine Person würde erst im Zuge dessen dem Geschlecht zugehörig werden, das sie empfindet. Es kann zwischen rechtlicher, körperlich-medizinischer und sozialer Geschlechtsangleichung unterschieden werden. Im Deutschen wird auch der aus dem Englischen stammende Begriff Transition verwendet.

Geschlechtsausdruck

ist die Summe äußerlich wahrnehmbarer Merkmale, mit denen ein Mensch in Auseinandersetzung mit seiner Umwelt (das eigene) Geschlecht zum Ausdruck bringt (Kleidung, Körpersprache, Kosmetik, Kommunikationsstil u. a.). Weicht der Geschlechtsausdruck einer Person von der herrschenden Norm für Männlichkeit bzw. Weiblichkeit ab, kommt es häufig zu Diskriminierungen.

Geschlechtsidentität

beschreibt die innere Gewissheit, einem bestimmten Geschlecht anzugehören. Entscheidend für die Definition der Geschlechtsidentität ist die Selbstwahrnehmung. Geschlechtsidentität wird auch als psychisches Geschlecht bezeichnet.

¹ Kritik an diesem Begriff gibt es aus Inter*-Communities, da Inter* vielleicht cis sind, aber keineswegs von Cis-Privilegien profitieren, vgl.

http://www.transinterqueer.org/download/Publikationen/InterUndSprache_A_Z.pdf

Heteronormativ / Heteronormativität

Gesellschaftliches Ordnungsprinzip, das ausschließlich zwei Geschlechter „Mann“ und „Frau“ akzeptiert, mit bestimmten, klar voneinander getrennten Anordnungen der Geschlechtsmerkmale und Rollen in der Gesellschaft (Zweigeschlechtersystem). Gleichzeitig schreibt Heteronormativität ein heterosexuelles Begehren vor und postuliert eine Übereinstimmung des biologischen und psychischen Geschlechts, also dass Menschen mit einem sogenannten „männlichen“ Körper immer eine „männliche“ Geschlechtsidentität haben bzw. sich „als Mann“ fühlen, und Menschen mit einem „weiblichen“ Körper immer eine „weibliche“ Geschlechtsidentität bzw. sich „als Frau“ fühlen. Heteronormativität führt zu Ausgrenzung und Sanktionierung bis hin zu Pathologisierung von Personen, die dieser Ordnung nicht entsprechen. Dazu gehören u. a. lesbische, schwule, bisexuelle sowie trans* und intergeschlechtliche Menschen.

Heterosexuell / Heterosexualität

Sexuelle Orientierung einer Person, die sich sexuell und/oder romantisch zu Menschen eines anderen Geschlechts oder Geschlechtsausdrucks hingezogen fühlt. Für gewöhnlich Bezeichnung für Frauen, die sich zu Männern und Männern, die sich zu Frauen hingezogen fühlen (ausschließlich oder vorrangig).

Homofeindlichkeit / Lesben- und Schwulenfeindlichkeit und -diskriminierung

Ablehnung von schwulen Männern und lesbischen Frauen und/oder für schwul und lesbisch gehaltenen Menschen, die sich auf persönlicher Ebene und im öffentlichen Leben sowie auf gesellschaftlich-struktureller und institutioneller Ebene ausdrückt, z. B. in Form von Hass, Mobbing, Lächerlichmachen, verbaler, psychischer und physischer Gewalt, Verfolgung und Mord, Ungleichbehandlung sowie Einschränkungen von Rechten.

Da es keine Phobie im psychologischen Sinne ist, sondern eine gesellschaftlich verankerte, gegen schwule und lesbische Menschen gerichtete Aversion bzw. Feindseligkeit, wird immer häufiger von Homofeindlichkeit bzw. Lesben- und Schwulenfeindlichkeit und -diskriminierung statt von „Homophobie“ gesprochen.

Homosexuell / Homosexualität

Sexuelle Orientierung, bei der Liebe, Romantik, erotisches und sexuelles Begehren sich auf Personen des eigenen Geschlechts beziehen.

Inter* / intergeschlechtlich / Intergeschlechtlichkeit

bezeichnet das angeborene Vorhandensein genetischer und/oder anatomischer und/oder hormoneller Geschlechtsmerkmale, die nicht den medizinischen Normierungen von „Mann“ und „Frau“ entsprechen. Inter* ist ein Begriff, der sich aus der Community entwickelt hat. Ein Mensch mit einem intergeschlechtlichen Körper kann auch eine intergeschlechtliche Geschlechtsidentität haben. Grundsätzlich geht es bei dem Begriff aber um eine emanzipatorische und selbstermächtigte Positionierung als eine Gruppe von Menschen, die angeborene, nicht normierungskonforme Geschlechtsmerkmale haben und daher Pathologisierung erfahren. In vielen Fällen führt dies zu einer Verletzung ihrer Selbstbestimmung und körperlichen Autonomie.

Interfeindlichkeit und -diskriminierung

Intergeschlechtlichkeit ist bis heute sehr tabuisiert und pathologisiert. Daraus resultieren Menschenrechtsverletzungen, wie z. B. medizinische Eingriffe ohne die persönliche, vorherige, andauernde und vollständig informierte Zustimmung der intergeschlechtlichen Person, die Verletzung der körperlichen Integrität, psychische Traumata, Stigma, strukturelle und verbale Diskriminierung, Bedrohung und Mobbing, fehlender Zugang zu benötigter und/oder gewünschter Medikation und medizinischer Behandlung, Fehlen rechtlicher Anerkennung.

Intersektionalität

Verwobenheit und Wechselwirkung zwischen Kategorien, die Diskriminierungen hervorrufen, wie z. B. ethnische Herkunft, sexuelle Orientierung, geschlechtliche Identität, Lebensalter, Behinderung und chronische Erkrankungen, Religion und sozialer Status. Intersektionalität verweist darauf, dass diese und weitere Kategorien, auf Grund derer Menschen diskriminiert werden, nicht einfach addiert werden können, sondern sich wechselseitig verstärken oder auch abschwächen können.

LSBTI*

Abkürzung für lesbisch, schwul und bisexuell sowie trans* und inter*. Das Sternchen bei trans* und inter* anerkennt und bildet ab, dass körperlich und psychisch nicht nur die Pole „männlich“ und „weiblich“ existieren, sondern ein ganzes Spektrum von Geschlecht, Geschlechtsidentitäten und Körperlichkeiten.

Lesbisch

Menschen mit weiblicher Geschlechtsidentität, die sich romantisch, emotional, erotisch und/oder sexuell zu Menschen mit weiblicher Geschlechtsidentität hingezogen fühlen und sich auch als lesbisch bezeichnen.

Mehrfachdiskriminierung

vgl. Intersektionalität

MSM

Englisches Akronym für „men who have sex with men“ = Männer, die Sex mit Männern haben. Der Begriff fokussiert das Sexualverhalten und nicht die sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität bzw. den Geschlechtsausdruck einer Person. Wird vorrangig im klinischen und medizinischen Umfeld verwendet. Nicht alle MSM bezeichnen oder verstehen sich als schwul oder bisexuell.

4

Nicht-Binär / Non-Binary / Enby

Personen, die sich jenseits der zweigeschlechtlicher Ordnung sehen z. B. weder als Frau noch als Mann, sowohl als auch, zwischen den Geschlechtern, als geschlechtslos oder als drittes Geschlecht. Alternative Bezeichnungen sind z. B. genderqueer, agender oder genderfluid. Sowohl trans* als auch intergeschlechtliche Menschen können diese Beschreibung für sich nutzen.

(sich / jemanden) outen

Die eigene (nicht-heteronormative) sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität bzw. den Geschlechtsausdruck offenbaren. Das Outen Anderer passiert nicht selten ohne Einwilligung der geouteten Person; nicht zu verwechseln mit Coming-Out.

Pansexuell / Pansexualität

Geschlechtsunabhängiges Begehren. Pansexualität (pan = alle) soll die Zweigeschlechterordnung, die aus dem Begriff „bisexuell“ (bi = beide) spricht, bewusst erweitern, indem z. B. Trans*- und Inter*-Identitäten mitgedacht werden.

Pathologisierung

ist die Bewertung von Verhaltensweisen, Empfindungen oder körperlichen Merkmalen als krankhaft. Fast alle hier aufgeführten Identitäten, Körper und Verhaltensweisen sind oder waren in jüngerer Vergangenheit von dieser Einordnung und ihren Folgen betroffen.

Queer

Im englischsprachigen Raum seiner Entstehung zunächst Schimpfwort, dann stolz angeeignet, ist „queer“ zu einem wichtigen und vielfältig verwendeten Begriff im Bereich von Geschlecht(er-) und Sexualität(spolitiken) geworden. Als Adjektiv, Substantiv und gelegentlich Verb verwendet, kann er Theorien und Praxen, Personen und Bewegungen bezeichnen. Queeres Denken und Tun und queere Menschen fordern die Vorstellung heraus, es gäbe (nur) zwei Geschlechter, die einander entgegengesetzt charakterisiert seien und romantisch bzw. sexuell ausschließlich (und monogam) aufeinander bezogen. Eine weitergehende Begriffsauffassung stellt grundsätzlich Normierungen und starre (Identitäts-)Kategorien in Frage und bezieht Machtverhältnisse jenseits von Sexualität und Geschlecht (z. B. Behinderung, Rassismus, Klassismus) in ihre Analysen ein. Ohne diesen herrschaftskritischen Gehalt wird das Wort gelegentlich zum Synonym für schwul/lesbisch.

Schwul

Menschen mit männlicher Geschlechtsidentität, die sich romantisch, emotional, erotisch und/oder sexuell zu Menschen mit männlicher Geschlechtsidentität hingezogen fühlen und sich auch als schwul bezeichnen.

Sexuelle Orientierung

Sexuelles und/oder romantisches Sich-Hingezogenfühlen einer Person zu anderen Menschen. Typische Beispiele sind heterosexuell, homosexuell, bisexuell/pansexuell, asexuell, lesbisch oder schwul.

*** (Stern)**

Anerkennt und bildet ab, dass körperlich und psychisch nicht nur die Pole „männlich“ und „weiblich“ existieren, sondern ein ganzes Spektrum von Geschlecht, Geschlechtsidentitäten und Körperlichkeiten.

Trans*

(auch: trans* Mensch, trans* Person). Relativ neuer, im Deutschen zunehmend verbreiteter Sammelbegriff, der nach dem Vorbild von Suchmaschinen und Programmiersprachen den Stern (Asterisk) als Platzhalter für verschiedene mögliche Endungen nutzt (transgender, transident, transsexuell). Diese Offenheit soll auf die Vielfalt von Trans*- u. a. nicht-normativen Geschlechtsidentitäten, Selbstbezeichnungen und Lebensentwürfe hinweisen, d. h. auch Crossdresser, weder*noch u. a. sind darunter gefasst.

Transfeindlichkeit, -diskriminierung

Eine Bandbreite an feindlichen Einstellungen und Gefühlen gegenüber Menschen, die sich als trans* identifizieren oder wahrgenommen werden. Kann sich u. a. in Schimpfworten, Verächtlichmachung, körperlicher Gewalt, Mobbing, Infragestellung oder Aberkennung der Geschlechtsidentität, Pathologisierung, sprachlicher Unsichtbarmachung oder Kriminalisierung äußern. Im Falle von Staaten oder Institutionen kann es strukturelle bzw. institutionelle Transfeindlichkeit in Form von diskriminierenden Gesetzen oder Verwaltungsverfahren geben. Der Begriff „Transphobie“ wird weitgehend abgelehnt wegen der Endung „-phobie“, die fälschlicherweise eine angeblich psychische Krankheit, d. h. eine Angststörung, nahelegt.

Trans* Frau

Menschen, die im selbstgewählten weiblichen Geschlecht bei vormals zugewiesenem männlichen Geschlecht leben. Je nach eigener Perspektive und/oder Verortung im Spektrum von transsexuell, transgender, trans* etc. verstehen sich trans* Frauen z. T. auch als Trans*-Weiblichkeiten, Mann-zu-Frau-Transsexuelle (MzF oder engl. MtF / M2F für „male to female“), Frau mit transsexueller / transidentischer Vergangenheit oder einfach als Frau.

Trans* Mann

Menschen, die im selbstgewählten männlichen Geschlecht bei vormals zugewiesenem weiblichen Geschlecht leben. Je nach eigener Perspektive und/oder Verortung im Spektrum von transsexuell, transgender, trans* etc. verstehen sich trans* Männer z. T. auch als Trans*-Männlichkeiten, Frau-zu-Mann-Transsexuelle (FzM oder engl. FtM / F2M für „female to male“), Mann mit transsexueller / transidentischer Vergangenheit oder einfach als Mann.

Transition

vgl. Geschlechtsangleichung

Weder*noch

Ist eine Selbstbezeichnung, die Menschen sichtbar macht, die in der Zweigeschlechterordnung nicht vorkommen, weil sie sich weder (nur) als Mann noch (nur) als Frau identifizieren. In den letzten Jahren sind insbesondere die Begriffe nicht-binär/non-binary populär geworden.

WSW

Englisches Akronym für „women who have sex with women“ = Frauen, die Sex mit Frauen haben. Der Begriff fokussiert das Sexualverhalten und nicht die sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität bzw. den Geschlechtsausdruck einer Person. Wird vorrangig im klinischen und medizinischen Umfeld verwendet. Nicht alle WSW bezeichnen oder verstehen sich als lesbisch oder bisexuell.

Zweigeschlechterordnung / Zweigeschlechtersystem

vgl. heteronormativ / Heteronormativität

Glossar basierend auf:

Queer Lexikon: www.queer-lexikon.net/glossar

Inter* & Sprache. Von ‚angeboren‘ bis ‚Zwitter‘. Eine Auswahl inter*-relevanter Begriffe, mit kritischen Anmerkungen: http://www.transinterqueer.org/download/Publikationen/InterUndSprache_A_Z.pdf

Rassismus im Zweigeschlechtersystem - Zentrale Konzepte und Begriffe:

http://transintersektionalitaet.org/?page_id=36

Trans*Inter*Queer ABC von TriQ e. V.: www.tinyurl.com/zx2hr8v

Wir möchten darauf hinweisen, dass diese Definitionen sich ständig weiterentwickeln und die Selbstdefinition einer Person jederzeit Vorrang hat.

ANLAUF- UND BERATUNGSSTELLEN

In Berlin

- **Schwulenberatung Berlin gGmbH:** Not- und Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete LSBTI*, Fachstelle (Asylverfahrensberatung, psychosoziale Beratung, 2x wöchentlich Café Kuchus für geflüchtete LSBTI*), psychosoziales Versorgungszentrum für geflüchtete LSBTI* (psychologische Beratung, Psychotherapie), Trainings für Berufsgruppen im Bereich Flucht, Antidiskriminierungsberatung StandUp, Inter*Trans*Beratung Queer Leben, www.schwulenberatungberlin.de; refugees@sbberlin.info
- **Lesbenberatung / LesMigraS:** psychosoziale Beratung, Antidiskriminierungsberatung, Trainings für Berufsgruppen im Bereich Flucht, aufsuchende Arbeit in Unterkünften, www.lesmigras.de, www.lesbenberatung-berlin.de
- **Trialog GmbH:** Stationäre Wohnangebote und ambulante Angebote u. a. für unbegleitete minderjährige Geflüchtete, www.trialog-berlin.de
- **Miles / LSVD:** Asylrechtsberatung, Sprachkurse, Patenschaftssystem, <http://berlin.lsvd.de/projekte/miles/>
- **Gladt e. V.:** Erstberatung, Gruppenangebote von und für migrantische, BPoC, geflüchtete LSBTI*, www.gladt.de
- **Quarteera:** Gruppen- und Freizeitangebote für russischsprachige LSBTI*, www.quarteera.de
- **TransInterQueer e. V.:** u. a. Trans*-Inter*-Flucht Projekt (psychosoziale Beratung, Gruppenangebote für trans*, inter* und nicht-binäre Geflüchtete), Kultur- und Freizeitangebote, Beratung für trans* Sexarbeiter*innen, www.transinterqueer.org

7

Bundesweit (nicht vollständig)

Das Projekt „Queer Refugees Deutschland“ des LSVD (Lesben- und Schwulenverband Deutschland) hat in einer Datenbank zahlreiche Anlauf- und Beratungsstellen, Treffpunkte und Interessenvertretungen bundesweit gelistet: <https://www.queer-refugees.de/anlaufstellen/>

MATERIALIEN ZUR VERTIEFUNG

Texte online

- Was tut bei Gewalt gegen geflüchtete Frauen und LSBTI* in Unterkünften, Gewaltschutzbroschüre der LADS: http://www.berlin.de/sen/lads/*assets/schwerpunkte/lbti/materialien/flucht/handreichung-gewaltschutz*bf.pdf
- Schwulenberatung Berlin: Sprachmittlung für lesbische, schwule, bisexuelle, trans* und inter* Geflüchtete – Eine Handreichung für Sprachmittler*innen: im Download-Bereich für Veröffentlichungen der Schwulenberatung Berlin: <https://schwulenberatungberlin.de/aktuelles?tab=publications#blog>
- Heike Rabe: Effektiver Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt auch in Flüchtlingsunterkünften: http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user*upload/Publikationen/Policy*Paper/Policy*Paper*32*Effektiver*Schutz*vor*geschlechtsspezifischer*Gewalt.pdf

- Intersektionale Beratung von / zu Trans* und Inter*, Netzwerk Trans*-Inter*-Sektionalität: http://www.transinterqueer.org/wp-content/uploads/web_tis_brosch_auf1_3_161229.pdf
- Einführung in die intersektionale Pädagogik: <http://www.i-paed-berlin.de/de/Aktuell/>

Bücher

- „10 Portraits - lesbische, schwule, bisexuelle und trans* Geflüchtete in Deutschland“, LesMigraS (Hg.), 2017
- „Guapa“, Saleem Haddad, Albino Verlag, 2017
- „Das Innere entscheidet – Transidentität begreifbar machen“, Thorsten Mell (Hg.), Querverlag, 2014
- „Trans & Care – Trans Personen zwischen Selbstsorge, Fürsorge und Versorgung“, Max Appenroth, Maria do Mar Castro Varela (Hg.), transcript Verlag, 2019
- „Support your sisters not your cisters – über Diskriminierung von Trans*Weiblichkeiten“, Faulenza, edition assemblage, 2017
- „Making sex revisited. Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive“, Heinz-Jürgen Voß, transcript Verlag, 2010
- „Inter – Erfahrungen intergeschlechtlicher Menschen in der Welt der zwei Geschlechter“, Elisa Barth, Ben Böttger, Dan Christian Ghattas, Ina Schneider (Hg.), NoNo Verlag, 2013
- „Religion und Homosexualität Aktuelle Positionen“, Thomas Bauer, Bertold Höcker, Walter Homolka, Klaus Mertes, Wallstein Verlag, 2013
- „Traumatisierte Helfer im Hilfesystem – Burnout oder sekundäre Traumatisierung, plötzlich ist nichts mehr wie es war“ E. Bittenbinder, Kinderschutzforum (Hrsg.), 2005
- „Verletzte Helfer. Umgang mit dem Trauma: Risiken und Möglichkeiten sich zu schützen“, Christian Pross, Klett-Cotta Verlag, 2009
- „Psychosoziale Beratung und therapeutische Begleitung von traumatisierten Flüchtlingen“ Ulrike Schneck, Psychiatrie Verlag, 2017
- „Spricht die Subalterne deutsch? Migration und postkoloniale Kritik“, Hito Steyerl, Encarnación Gutiérrez Rodríguez (Hg.), Unrast Verlag, 2012
- „Exit Racism – rassismuskritisch denken lernen“, Tupoka Ogette, Unrast Verlag, 2017
- „Rassismus auf gut deutsch“, Adibeli Nduka-Agwu, Antje Lann Hornscheidt (Hg.), Brandes & Apsel Verlag, 2010
- „re/visionen - Postkoloniale Perspektiven von People of Color auf Rassismus, Kulturpolitik und Widerstand in Deutschland“, Kien Nghi Ha, Nicola Lauré al Samarai, Sheila Mysorekar (Hg.), Unrast Verlag, 2016
- „Antimuslimischer Rassismus am rechten Rand“, Iman Attia, Alexander Häusler, Yasemin Shooman, Unrast Verlag, 2014

Filme / Videos

v. a. für geflüchtete LSBTI*:

- „Procedure for granting the right of asylum as LGBTI*“, Zielgruppe geflüchtete LSBTI*, englisch (2019): https://www.youtube.com/watch?v=A-mLSvQNDws&feature=emb_logo
- „Raha in Berlin“, Kurzfilm von LesMigraS über die Ankunft einer Geflüchteten in eine Community von geflüchtete, LSBTI* Zielgruppe geflüchtete LSBTI*, leichtes Deutsch, englische Untertitel (2020): <https://www.youtube.com/watch?v=S->

[ATQ4Q4VdI&fbclid=IwAR1hhJEqBWgYK0rVG7GuK7NS1ryuNH-MP9X8VHoKYAPRJfHx_LATOGbQM0M](https://www.youtube.com/watch?v=ATQ4Q4VdI&fbclid=IwAR1hhJEqBWgYK0rVG7GuK7NS1ryuNH-MP9X8VHoKYAPRJfHx_LATOGbQM0M)

v. a. für Unterstützer*innen:

- „Queer Refugees“, kurzer Clip mit Basisinfos, deutsch (2018): https://www.youtube.com/watch?v=2R8RwHGH-LE&feature=emb_logo
- „Endlich sicher: Gemeinsam stark machen für den Schutz von LSBTI* Geflüchteten“, für Unterstützer*innen, englisch (2019): <https://www.youtube.com/watch?v=xLZmL-cB0-0&feature=youtu.be>
- „I Am Who I Say I Am – Welcome to Germany“, Kurzfilm über einen queeren Geflüchteten aus Bangladesch, der jetzt in Köln lebt, englische Lautsprache, englische Untertitel (2020): <https://www.youtube.com/watch?v=50urPcZ0fY8>
- „Eugenie“, Kurzspielfilm über eine junge lesbische Geflüchtete aus dem Senegal, für Jugendliche, entstanden im Jugendprojekt „Puls“ in Düsseldorf, NRW, deutsch (2016): <https://www.youtube.com/watch?v=3Orciv-l-Dg>
- „Bleiberecht für Success Johnson & Diana Namusoke!“, Video und Petition für Bleiberecht für zwei lesbische Frauen aus Nigeria und Uganda (2018): <https://www.change.org/p/bleiberecht-f%C3%BCr-success-johnson-diana-namusoke-landtag-bayern-bmi-bund-bamf-dialog>
- „Trans Day of Remembrance 2020: remembering those lost, fighting for our futures“, Video zum Gedenken an ermordete trans* Menschen weltweit, von TGEU, englisch mit Untertiteln in 20 Sprachen (2020): <https://www.youtube.com/watch?v=SKUzv08QGjU>
- „Trans Day of Remembrance 2019: Together we keep fighting“, Video zum Gedenken an ermordete trans* Menschen weltweit, von TGEU, englisch mit Untertiteln in 10 Sprachen (2019): https://www.youtube.com/watch?v=8O_lurmcvKA

9

Impressum:

Schwulenberatung Berlin gGmbH

V. i. S. d. P. Marcel de Groot, Geschäftsführer, Überarbeitung: Pia Mann, Leo Yannick Wild

www.schwulenberatungberlin.de